Lesepredigt Pfingstsonntag, 31. Mai 2020
Pfrn. Angelika Steiner

Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Christi und die Heilige Geistkraft berühre und bewahre uns. Amen

Das Lied des Mose

5. Mose 32[1] Höre, Himmel, ich will reden,
Erde, vernimm die Worte meines Mundes!
[2] Wie der Regen soll meine Lehre rieseln,
meine Rede soll träufeln wie der Tau,
wie Schauer auf das Gras
und wie Tropfen auf das Kraut.
[3] Den Namen des HERRN will ich verkünden:
Gebt unserem Gott die Ehre.
AMEN



Skulptur des Petrus von F. Steinauer, Tösstal, Photo A. Steiner

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich stelle mir gerne vor wie Petrus auf dem grossen Marktplatz steht und mit lauter Stimme zu den Menschen spricht. Ergriffen und begeisternd bringt er Ihnen die Botschaft dar, die von neuen Freiheiten, von Mut und Träumen erzählt, Worte, welche die Alten und Jungen, die Knechte und Herren, Frauen und Mägde gleichermassen anspricht.
Eindringlich, bildhaft, gewaltig und so überzeugend, dass wir heute noch diese Ansprache als den Anfang der Kirche betrachten.

Auch F. Steinauer lässt sich inspirieren von der Originalität eines Petrus, sprengt den Rahmen aller Bilder, wie wir ihn kennen, nicht ehrfürchtig und mit weissen Haaren, nicht verzweifelt als Verräter, nicht als Fischer, der seine Familie verlässt sondern als einen etwas wunderlichen Kauz mit Gabelhaaren und einer grossen, alten und zerfledderten Bibel unter dem Arm. Die Botschaft, das Wort scheint ihm wichtig. Petrus als einer, der sich auf seinem Weg nicht beirren lässt, nicht von eigenem Versagen, nicht von verstaubten Traditionen und unbeirrbar treu an seinem Glauben festhält. Und genau darum geht es bei diesem Pfingstereignis, bei Petrus, bei der Skulptur und bei uns – sich inspirieren und anstecken lassen, althergebrachte Bilder über Bord werfen, neue Ideen und Interpretationen zulassen, Assoziationen frei fliessen lassen, das Leben auf ungewohnte Weise betrachten, Neues wagen und ausprobieren.
Der Petrus der Bibel und des Steinauer ist eine Figur, die anregen will und auffordert, andere anzuregen. Ein etwas eigenartiger Kauz zum Schmunzeln, Zustimmen, Kopf schütteln, Widerspruch herausfordern, sich darüber freuen und ärgern.

*Apostelgeschichte 2,**1** Als nun die Zeit erfüllt und der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren sie alle beisammen an einem Ort. **2** Da entstand auf einmal vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; **3** und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder. **4** Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab. **5** In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. **6** Als nun jenes Tosen entstand, strömte die Menge zusammen, und sie waren verstört, denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. **7** Sie waren fassungslos und sagten völlig verwundert: Sind das nicht alles*

*Galiläer, die da reden? **8** Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört? **9** Parther und Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asia, **10** von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem kyrenischen Libyen, und in der Stadt weilende Römer, **11** Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden. **12** Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten? **13** Andere aber spotteten und sagten: Die sind voll süssen Weins.*

***14** Petrus aber trat vor, zusammen mit den Elfen, erhob seine Stimme und sprach: Ihr Juden und all ihr Bewohner Jerusalems, dies sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! **15** Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist doch erst die dritte Stunde des Tages. **16** Nein, hier geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: **17** Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich von meinem Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Alten werden Träume träumen. **18** Und auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie werden weissagen. **19** Wunder oben am Himmel werde ich wirken und Zeichen unten auf Erden: Blut und Feuer und qualmenden Rauch. **20** Die Sonne wird Finsternis werden und der Mond Blut, ehe der grosse und herrliche Tag des Herrn kommt. **21** Und so wird es sein: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. **22** Israeliten, hört diese Worte: Jesus von Nazaret, einen Mann, der sich vor euch als Gesandter Gottes ausgewiesen hat durch machtvolle Taten und Wunder und Zeichen, die Gott - wie ihr selbst wisst - mitten unter euch durch ihn getan hat, **23** ihn, der nach Gottes unumstösslichem Ratschluss und nach seiner Voraussicht preisgegeben werden sollte, habt ihr durch die Hand gesetzloser Menschen*

*ans Kreuz geschlagen und getötet. **24** Ihn hat Gott auferweckt und aus den Wehen des Todes befreit, denn dass er in dessen Gewalt bleiben könnte, war ja unmöglich. **25** David sagt nämlich von ihm:*
*Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist zu meiner Rechten, dass ich nicht wanke. **26** Darum freut sich mein Herz, und meine Zunge jubelt, mein ganzer Leib wird ruhen am Ort der Hoffnung.**27** Denn du wirst meine Seele nicht der Unterwelt überlassen noch deinen Heiligen Verwesung schauen lassen. **28** Du hast mir kundgetan Wege des Lebens, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.*

Das Pfingstgeschehen ist ein unberechenbares Ereignis – es geschieht ohne unser Zutun. Gott erfasst die Menschen unmittelbar und zeigt sich als Heilige Geistkraft in der Taube und in Feuerzungen. Die Menschen werden getroffen und aus ihrem bisherigen behäbigen und gewohnten Dasein herausgeworfen. Nun müssen sie sich exponieren. So steht es in der Pfingstgeschichte. Sie sind plötzlich hörbar, sichtbar, lösen Erstaunen aus, Bewunderung, Anziehung und ebenso werden sie verlacht, verspottet und verfolgt.
Nichts bleibt, wie es ist. Sie haben ihre Mitte, ihre Orientierung verloren, ohne ihren Rabbi müssen sie nun den Weg gehen. Sie sind auf sich selbst gestellt und sie sind ab jetzt diejenigen, die verantwortlich und zuständig sind dafür, dass die Visionen einer gerechten Welt, die Träume der Alten, die Weissagungen der Knechte und der Wunsch nach Friede für alle Wirklichkeit werden kann.
Um die drohende Zersplitterung oder gar die Auflösung dieser kleinen Gemeinschaft zu verhindern musste etwas geschehen.
Ein Wunder tat not – und es geschah eines. Nicht in der Art, die sie gewohnt waren. Es wurden keine Kranke geheilt, keine Aussätzigen rein, niemand ging über Wasser und es wurde auch kein Wasser in Wein verwandelt.

Es geschah zuerst in ihnen drin – sie wurden ergriffen und dies war sicht- und hörbar.

Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir alle hören sie in unseren Sprachen von den grossen Taten Gottes reden.

Hier die Galiläer, mitten unter Juden und Proselyten, Heiden, die sich plötzlich vereint wiederfanden. Sie alle verstanden plötzlich das gleiche in ihrer eigenen Sprache, es gab keine Kulturmissverständnisse, keine Übersetzungsfehler, keine Ausgeschlossenen mehr.
Wie ist das möglich? Ergriffen von der heiligen Geistkraft geschah etwas in ihnen, das sie nicht mehr steuern konnten – sie wurden furchtlos und begannen sich zu öffnen, sich zu zeigen und sie liessen sich berühren und berührten auch das Fremde.

«Sie waren fassungslos, und ratlos fragte einer den andern: Was soll das bedeuten?»

Dieses Ereignis kann nicht rational erklärt werden. Aber was es bewirkt hat, die Folgen, die sind bis heute sichtbar, hinein in unsere Kirchen und Gemeinschaften. Und wir stellen fest: die Welt, vor allem die religiöse Ausrichtung, hat sich mit der Zeit um vieles erweitert – mehr Menschen gehören heute anderen religiösen Ausrichtungen oder Konfessionen an als der reformierten: Dennoch haben die Worte des Petrus ihre Gültigkeit bewährt: Nur in einer Gemeinschaft, welche die Türen der Gebäude geöffnet hat und wo die Herzen und der Geist der Menschen offen ist, werden Menschen auch hineinkommen. AMEN

Fürbitten

Komm, heilige Geistkraft

und zeige uns eine neue Sprache,
die Fremde willkommen heißt,
die neidlos loben kann,
die nicht verletzt und doch
Kritik nicht unterschlägt,
die bei der Wahrheit bleibt.

Komm, heilige Geistkraft

und zeige uns eine mutige Sprache der Liebe,
die denen ihre Stimme leiht,
die keine Stimme haben –
auch denen, die zu müde geworden sind,
um noch etwas zu fordern,
auch denen, die zu ängstlich sind,
um zu widersprechen,
auch der Natur, den Vögeln und Fischen,
den Bergen und Tälern,
dem Himmel und der Erde.

Komm heilige Geistkraft

und zeige uns eine zärtliche Sprache,
die Menschen zum Glauben locken kann,
eine zärtliche Sprache,
die unsere Häuser und Kirchen,
die unsere Stadt bewohnbar macht.
Komm, Heiliger Geist.

In der Stille bitten wir um das, was uns fehlt.... AMEN

Unser Vater im Himmel

Segen

Friede sei mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch, spricht Christus.

24 Gott segne dich
und behüte dich.
25 Er lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
26 Er erhebe sein Angesicht zu dir
und gebe dir Frieden.
AMEN